

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 16 (1990)
Heft: 6

Artikel: Wenn das Reisefieber steigt : Frauen unterwegs
Autor: Räber-Schneider, Katka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

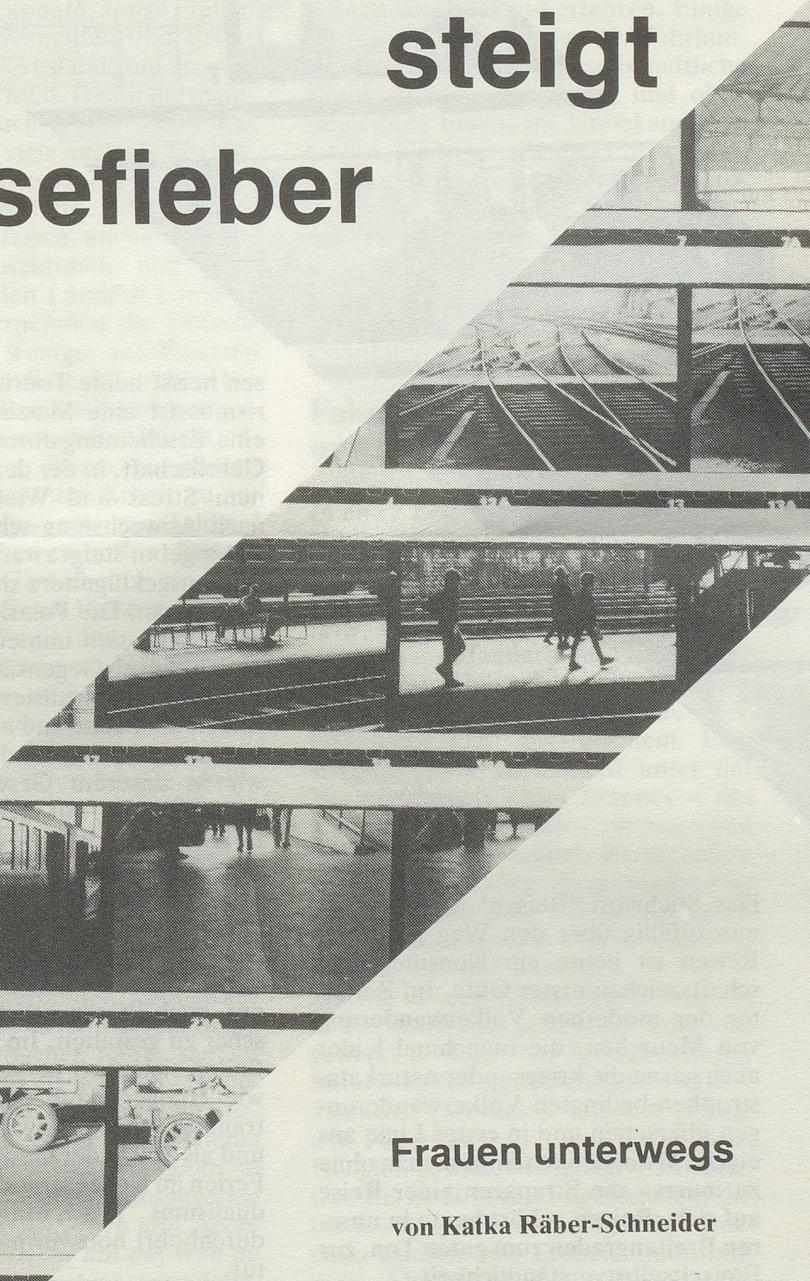
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

steigt

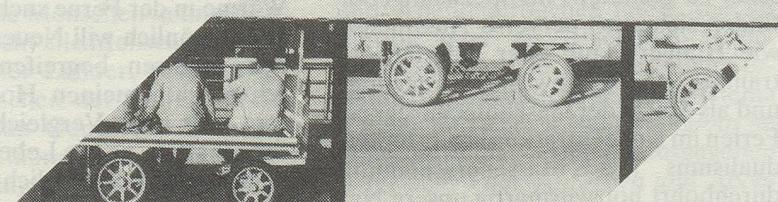
Wenn das Reisefieber



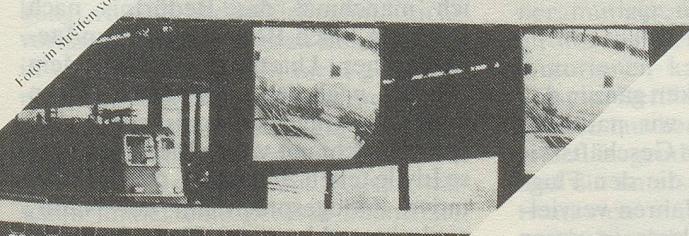
Frauen unterwegs

von Katka Räber-Schneider

Reiseapotheke, Reiseartikel, Reisebedarf, Reisebegleiter, Reisebeschreibung, Reisebe-
steck, Reisebuch, Reisebüro, reisefertig,
Reisefieber, Reiseführer, Reisegepäck, Rei-
segesellschaft, Reisekreditbrief, Reiselust,
Reisenecessaire, Reiseonkel, Reisepass,
Reiseroute, Reisescheck, Reiseschreibma-
schine, Reisespesen, Reisetasche, Reisewet-
tersicherung, Reiseziel. Nur noch der
Reisewecker und die Reiseübelkeit fehlen
bei der Duden-Aufzählung.



Fotos in Szenen von Agi Steinle



oder in den Bergen, möchte ich nur mit einigen wenigen mir sehr nahen Menschen erleben und so nicht noch mehr Rücksichten nehmen und nicht zu viele Kompromisse wie schon im Alltag machen müssen. Ich möchte die Bindung zu diesen Menschen noch vertiefen oder in einem neuen Kontext erleben. Hinaus aus den durch Beruf und Alltag vorbestimmten Strukturen, hinaus ins Ungewisse, ins Unverbaute, ins Überraschende. Ferien bedeuten für mich Offenheit, Bereitschaft, ungeahnte Wagnisse einzugehen und dadurch neue Erfahrungen sammeln zu können. In neuen Erfahrungen entdecke ich dann immer wieder eigene neue Möglichkeiten, noch unbekannte Fähigkeiten, eigene Grenzen, manchmal auch eigene Behinderungen. Manches kann ich schwer akzeptieren oder verstehen, ich kann mich nicht in alle fremdartigen Lebensweisen hineinfühlen, und ohne mich selbst zu verleugnen, bin ich doch froh, neuartige Querverbindungen ziehen und fremde Aspekte auf einheimische Strukturen bruchstückhaft übertragen zu können. Durch Reisen fühle ich mich innerlich reicher. Das bewusste Neuerleben gibt mir das Gefühl, mein Privileg als Mensch, in Freiheit meinen Verstand einsetzen zu können, noch konkreter und autonomer erlebt zu haben.

Im gleichen Moment wird mir bewusst, dass unsere Individualansprüche sehr viele Tücken und Probleme für die bereisten Orte und für die gesamte Umwelt mit sich bringen. Individualismus und Eigenbereicherung auf Kosten von wem? Und wenn Jahr für Jahr Millionen von sonnenhunggrigen Individuen dem Reisefieber verfallen und trotz unterschiedlicher Wünsche ihr Heim für eine kurze Zeit ohne Hund, Katze und Kanarienvogel verlassen wollen, um es für eine Schokoladenvision eines kurzlebigen Wunschtraums einzutauschen, sind Probleme vorprogrammiert.

Reisen als Luxus oder als Überbensart

Lange nicht alle Menschen in unserem Land, lange nicht alle Menschen anderer europäischer Länder, geschweige z.B. die Menschen der Dritten Welt kommen in den Genuss, sich dieses Privileg der finanziellen und politischen Unabhängigkeit und den Luxus der Freizeitgestaltung leisten zu können. Geldmangel, die fehlende Dekkung von Grundbedürfnissen, nicht vorhandener Pass, dessen Beschaffung in vielen Ländern falls nicht ganz unmöglich, so doch oft mit übermässigen bürokratischen Anstrengungen verbunden ist, das alles hindert viele Menschen am Reisen. Zum Reisen hat schon immer eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit gehört, die noch zu

der Zeit, als die Gesellen ihre Erfahrungen in der Fremde gesucht haben, durch vorübergehende Arbeitsaufträge gesichert sein konnte. Junge Frauen reisten als Gouvernanten und später als Au-pairs ins Ausland, um fremde Sprachen zu erlernen. Damit die materiellen Mittel auch gewährleistet waren, liessen sich viele auch als Köchinnen oder Dienstpersonal anstellen. Heute sieht die Weltarbeitslage wieder anders aus. Wir reisen, um uns von unserer Arbeit auszuruhen, und Menschen aus fremden Ländern kommen zu uns und übernehmen die einfachsten, mehr oder weniger qualifizierten Arbeiten. Auch diese Menschen haben eine lange Reise auf sich genommen, haben sich von ihrer Heimat, ihren Verwandten, ihrem gewohnten Umkreis getrennt, um Arbeit zu suchen und mit dem verdienten Geld auf ein besseres Leben zu hoffen. Für die Frauen dieser Gastarbeiter sind die Konsequenzen dieser Reise in die Arbeitsfremde, falls sie ihren Mann begleiten, oft noch schwerwiegender, da ihre Tradition ein weibliches Leben an der Öffentlichkeit nicht erlaubt und die Frauen hier niemanden haben, dem sie sich mit ihren Sorgen anvertrauen könnten.

Frauen unterwegs durch die Geschichte

Diejenigen, die Reisen mit Spannung und Abenteuer verbinden, können zur Einstimmung die vielen Reiseberichte und Abenteuerbücher lesen, die als Fiktion oder als Eigenerlebtes geschrieben wurden. Ein besonders erwähnenswertes Sachbuch zum Thema 'Frauen und Reisen' hat Lydia Potts im Orlanda Frauenverlag herausgegeben unter dem Titel 'Aufbruch und Abenteuer – Frauen-Reisen um die Welt ab 1785'. Berichte einzelner ausgefallener, mutiger, unkonventioneller Frauen werden hier jeweils von mehreren Autorinnen kapitelweise zusammengefasst. Berühmte und unbekanntere Namen tauchen auf, die spannendsten und aufregendsten Lebensgeschichten und die unterschiedlichsten Reisemotivationen werden erwähnt, im Kontext behandelt und lassen uns als Lese-

rinnen nicht mehr los. Wir dürfen mitreisen, mitentdecken, mitleiden, dürfen Wünsche und Geheimnisse dieser Frauen rückblickend erfahren. Einige bürgerliche Frauen des 19. Jahrhunderts trauten sich, gesellschaftliche Konventionen zu brechen und ohne Begleitung hinaus ins Unbekannte zu fahren. Viele von diesen Frauen waren in ihren Gedanken noch mit dem europäischen Kolonialismus verstrickt, manche waren von den rassistischen Gedanken geprägt, und doch sind ihre Reiseberichte, Briefe, Geschichten, Romane und Tagebücher höchst interessant und eigenständig.

Fahrende Frauen als Synonym für Dirne

In einer Zeit, in der der gesellschaftliche Status einer Frau am Reisen hinderlich war, wurden die 'Reisendinnen' – wie sich die wenigen reisenden Frauen bereits im letzten Jahrhundert selber nannten – diffamiert. Im Grunde waren es tatsächlich Rebellinnen, denn jedes Fortfahren bedeutete häufig einen Ausbruch aus eigenem Entschluss. Da Frauen meist unter der Vormundschaft eines Mannes – des Vaters oder Ehemannes – standen und zuerst die notwendigen Reisepapiere beschaffen mussten, da sie zuerst eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit benötigten, gelang es nur vereinzelten Frauen, sich durchzusetzen.

Alleine reisende Frauen galten schon in der Antike als eine Bedrohung der geltenden Moral, als Ausschweifung, Sittenlosigkeit und öffentliche Gefahr. Zunächst galt dieser Vorwurf gerade den Pilgerinnen, die im Namen ihrer Religion gewisse heilige Orte aufsuchten. Bis zu 50% der Pilgerfahrten, die bis ins Mittelalter durchgeführt wurden, wurden von Frauen unternommen. Ähnlichkeiten mit dem modernen Tourismus beginnen sich anzubauen. Es kann von einer 'Reisesehnsucht im religiösen Gewand' gesprochen werden.

Und wieder einmal sollten Frauen vom Lauf der Geschichte ausgeschlossen sein. Im Privatleben fremdbestimmt, waren sie von vielen Berufen, unter anderem auch dem des Seemanns, aus-

geschlossen. Damit verringerte sich auch die Chance der abenteuerlustigen Frauen, neue Formen von Reise- und Entdeckungsmöglichkeiten auszuleben. Wo die männliche Neugier mit dem Beginn der Neuzeit bei den grossen Entdeckungen und Eroberungen befriedigt wurde, wo Männer Gesandte, Missionare oder Kaufleute unter Schutzprivilegien standen, wurden diese den Frauen gar nicht gewährt. Und doch reisten oft widerwillig oder blass jemandem zuliebe immer wieder Ehefrauen, Töchter und Bräute zu den weiten Kolonien mit, um den Herren die erforderliche und erwünscht bequeme Infrastruktur zu bieten. Sehr viele Frauen überlebten die harten Lebensbedingungen nicht. Andere Frauen wurden als Straffällige deportiert oder als 'überflüssige' Töchter statt in die Klöster gesteckt auf Überseeschiffe gesetzt. Einige Abenteuerinnen tauchten aber auch damals schon auf.

Gegen das bürgerliche Frauenideal

Seit dem 17. und 18. Jahrhundert werden die Frauen subtiler am selbstgewählten Reisen gehindert. Anforderung an die Bildung der Reisenden werden gestellt, und somit müssen sich Frauen entmutigt fühlen, da es ihnen fast unmöglich ist, die Gesetzgebung des bereisten Landes, die Naturgeschichte, Mineralogie, Architektur, Navigation, Schiffsbaukunst, Metallurgie, Mathematik, Hydrostatik... zu studieren. Welcher Mann beherrschte schon all dies zusammen? Aber den Frauen fehlte oft das dazu notwendige Selbstbewusstsein. Dass Frauen anderes sahen, kannten und anwenden konnten, zählte nicht. Eine reisende Frau entsprach ganz einfach nicht dem bürgerlichen Frauenideal.

Und doch gab es einige höchst bemerkenswerte Reisendinnen. Wie auch aus anderen Disziplinen bekannt, wurden die wenigsten reisenden Frauen in Werken zu Forschungs- und Entdeckungsreisen oder zur Reiseliteratur berücksichtigt. Im einschlägigen Handlexikon vom Jahre 1983 wird zu diesem Thema unter 180 bedeutenden Männern von der Antike bis zur Gegenwart nur Alexandra David-Néel erwähnt. Von ihren mehr als 20 Büchern wird wiederum nur die Sammlung der Briefe an den Ehemann berücksichtigt. Dabei war Alexandra David-Néel eine bedeutende Orientalistin und Schriftstellerin, die während drei Jahrzehnten Asien bereiste. Sie hielt sich vor allem in Tibet auf und wurde als wahrscheinlich erste Europäerin in den Stand eines/r Lama – einer buddhistischen Priesterin – erhoben. Sie starb im Jahre 1969 im Alter von 101 Jahren.

Aber es gab unzählige andere Frauen,

deren *Sehnsucht nach Freiheit, nach künstlerischer und naturwissenschaftlicher Anregung und Herausforderung, nach "ungebundener Kreativität"* (Alma Karlin, 1889-1950), nach *neuen Blickwinkeln und bildender Selbsterfahrung, nach Bestätigung und nach Licht suchten*. "Ich werde das nie finden, was ich suche, nie die Unmittelbarkeit zwischen dem schwachen Lichtfunken in mir und dem grossen Lichtstrom ausser mir..." (Ida von Hahn-Hahn, 1805-1880). Wo auch heute die eine *ihre innere Ruhelosigkeit auslebt und aus der fatalen Bequemlichkeit hinaus will*, verwirklicht die andere ihren *Wunschtraum nach einer sinngebenden Betätigung bei Entwicklungshilfeprojekten*. Wo Annemarie Schwarzenbach (1908-1942) *innerlich getrieben aus dem existenzbedrohenden Gefühl der Einsamkeit auszurechen versuchte* und sich verzweifelt in der fernen und eigenen Fremde treiben liess, sucht eine andere die *Auseinandersetzung mit der Welt und der eigenen Geschichte*. Die Neugier allein macht noch keine aufmerksame Reisende aus. Weibliche Reisen verlaufen oft anders als die aus der Jugendliteratur und Geschichte bekannten For- scher-, Entdecker- & Erobererreisen. Auch heute noch.

Preis der Freiheit

Für den Preis der Freiheit haben auch früher Frauen gelegentlich ihre Bequemlichkeit, ihren Komfort verlassen. Und heute? Was hat der heutige, oft geleitete, vorfabrizierte, gesichert ausgebundene und vorgekaute Massentourismus noch mit der Freiheit und dem echten, unvorhergesche- nen Abenteuer zu tun? Früher durften bei uns nur wenige, heute dürfen sehr viele reisen. Da auch die Freiheit relativ ist, kann das grosse Abenteuer für viele sonst eher Unterprivilegierten auch schon in der Demokratisierung des Reisens, in der Ermöglichung des Fortbewegens bestehen. Lieber selber wie die Sardinen am algenverseuchten Meerstrand liegen, als zu Hause Fischstäbchen essen und vor Neid beim Anblick der braungebrannten Nachbarn grün werden.

Bloss, dass die Polarisierung der beiden Welten, der in Scharen Reisenden und der bereisten, grosse Probleme mit sich bringt. Hier die kamerazük- kenden Gaffer und da die "malerisch zerlumpten" Einheimischen. Früher nannte man sie 'Eingeborene', aber heute ist der Rassismus nur noch bei den anderen vorhanden, bei uns doch nicht. Ob wir es von da oder dort anschauen, Arroganz schimmert überall durch.

Obwohl der Tourismus als *völker- bindend angepriesen* wird, denn erst durchs Reisen können wir scheinbar

die Fremden begreifen, sehe ich die geradezu entgegengesetzte Entwicklung der *Völkerschubladisierung*. "Ich war dort, ich habe es mit eigenen Augen gesehen", sagen die Kenya-gereisten Herr und Frau Schweizer. Aber ihr Blick, der blass aus kurzen, ritualisierten Besichtigungen besteht, erfasst blass ein Bruchstück des Lebens, und das noch im bereits prospekt-vorprogrammierten Licht und mit unseren auf uns zugeschnittenen Tugendmassstäben. Diese 'selbsterlebten' Missverständnisse zementieren blass Vorurteile über die Ausländer und Ausländerinnen.

Auch das Märchen von der *Entwick- lungshilfe durch den Fremdenverkehr* steht auf wackligen Beinen. Die Durchschnittsreisenden wollen auf ih- ren Komfort nicht verzichten. "Dafür zahlen wir doch", denken sie und heben ihre Nescafétasse. Die meisten Nahrungsmittel, die in den grossen Touristenhotels angeboten werden, werden importiert, obwohl die Gast- länder oft die Rohstoffe selber produ- zieren. Aber die Reisenden mögen es süßer oder saurer. Auch die *Arbeits- stellen* in der Hotelbranche werden nur durch einen kleinen Teil der Bewer- berrinnen oder Bewerber besetzt, die restlichen vom Land auf Arbeitssuche kommenden Einheimischen ver- schlümen arbeitslos in den Städten. Damit erhöht sich meist die Kriminalität, die Vergleichsmöglichkeiten im Bezug auf Besitzunterschiede steigen. Zudem könnten mit diesen hochangesetzten Hotellerie-Kosten vielfach billigere Arbeitsplätze in der Landwirtschaft gedeckt werden. Mit den Devisenaus- lagen für Infrastrukturreinrichtungen nach unseren Industriegesellschaft- Massstäben werden Bedürfnisse be- friedigt, auf die die Einheimischen in dem Masse verzichten könnten.

Ganz zu schweigen von den *ökologischen Faktoren*: Der riesige Energie- und Wasserverbrauch in den Touri- stenzentren, verursacht beispielsweise durch Swimmingpools, lässt den Grundwasserspiegel sinken. Und den Einheimischen fehlt ganz einfach das Wasser zum Leben und zur Bewässe- rung ihrer Felder.

Aus dem 'Dolce-far-niente' entwickelt sich oft ein Sport- und Bewegungs- stress unter Palmen. Animatoren in den Club-Dörfern tun alles, um kein Grübeln und keine Einsamkeit bei den

ne Liste der rollstuhlgängigen Hotels für seine Kundinnen und Kunden bereit. Ein einziges Reisebüro in der Schweiz hat sich dieser diskriminierenden Misere angenommen und bietet individuelle Reisen für Behinderte an. Es ist das Tamam-Reisebüro in 8408 Winterthur, Hard Nr. 4, Tel. 052/25 57 25. Dieses Reisebüro, das übrigens auch Reisen für Nichtbehinderte organisiert, bietet neben einer ausführlichen Informationsliste für RollstuhltouristInnen mehr als 20 Destinationen an. Gelegentlich kann Betreuungspersonal vermittelt werden.

Gästen beider Geschlechter aufkommen zu lassen.

Tips für Frauen unter Palmen

Immer mehr Frauen packt das Reisefeuer, immer mehr Frauen wollen von Zeit zu Zeit ihren eigenen Koffer oder Rucksack packen, statt auch noch alles für die Familie bereitzustellen. Gelegentlich wollen wir auf uns selbst gestellt sein, alleine oder mit Freundinnen ein Stückchen Welt entdecken. Inzwischen gibt es sogar bei einigen wenigen Reisebüros spezielle Frauenreisen-Angebote.

Selbstverständlich reisen auch Frauen mit unterschiedlichen Erwartungen und Haltungen. Wichtig ist aber, dass wir den verschiedenen Gefahren, die für uns Frauen oft Männer auf der ganzen Welt in mannigfachen Formen begegnen, entgegenwirken, indem wir einzelne Regeln beachten. Zum Einstieg ist das Reisen in einer Gruppe vielleicht einfacher, als wenn eine Frau gleich alleine reist. Die kokette Seite sollten wir der Enttäuschungen und Schwierigkeiten wegen lieber gleich weglassen und Liebesabenteuer eher für zu Hause sparen. Die Bereitschaft, uns auch einen Einblick ins Familienleben zu gewähren, ist bei Frauen für Frauen grösser. In islamischen Ländern beispielsweise sollten wir uns an die Gebote der Gastländer halten, möglichst nicht durch Kleidung und Freizügigkeit auffallen, nicht unbedingt fremde Männer ansprechen, abends nicht ganz alleine auf die Strasse gehen und nicht laut aufbegehren. Frau erreicht mit ruhiger Haltung bei Meinungsverschiedenheiten in diesen Ländern mehr als mit westlich selbstverständlicher Nachdrücklichkeit. Auffälliges weibliches Auftreten provoziert in vielen fremden Ländern, erzeugt falsche Vorstellungen und trägt auf keinen Fall zur gleichberechtigten, partnerschaftlichen Völkerverständigung bei.

Ferienhungrige im Rollstuhl werden oft nicht gerne von grossen Reiseunternehmen beraten. Aber auch Behinderte wollen andere Kulturen kennenlernen und neue Bekanntschaften machen. Neben Gruppenreisen, die von einzelnen sozialen Institutionen organisiert werden, hat einzig Hotelplan ei-

Buch über reisende Frauen: In **ES DRÄNGTE SIE, DIE WELT ZU SEHEN** stellt Christel Mouchard fünf unentwegte, abenteuerlustige Frauen vor, die im letzten Jahrhundert die Geschichte des Reisens mitgeschrieben haben: Ida Pfeiffer, Mary Seacole, Alexine Tinne und Isabella Bird: unerschrockene, zielstreibige, von Wissensdurst beseelte Frauen, mutig, intelligent, selbstbewusst und... reichlich extravagant.

Sigrid Hoffmann (Frauenreisen), Hess-Str.27, D-8000 München 40, Tel.0049/89/52 18 88 organisiert Frauenreisen nach Indien, Syrien, Türkei, Marokko.

Susanne Stocker, eine clevere junge Frau, füllt eindeutig eine Marktlücke mit ihrer 'Travel Together'- Reise- & Ferienpartner- & Partnerinnen-Vermittlung für jedes Alter (Lagerstrasse 95, 8004 Zürich, 01/242 00 12).

Für Frauen, die gemeinsam reisen möchten, lohnt es sich den Katalog "Frauen unterwegs" anzufordern (Potsdamerstr. 139, D-1000 Berlin 30). Die Arbeitsgemeinschaft "Tourismus mit Einsicht" plädiert für einen sanften Tourismus. Eine Broschüre zum Thema ist gegen Einsendung von Fr.5.— in Briefmarken zu beziehen beim Globetrotter Club, Postfach, 8023 Zürich.

In London, New York und Berlin gibt es inzwischen auch schon Hotels nur für Frauen.

Frauen in Siebenmeilenstiefeln

Das Wort 'reisen' leitet sich vom alt-hochdeutschen 'risan' ab, was 'aufstehen, sich erheben, aufbrechen zu kriegerischer Unternehmung' heisst. Alle Reisendinnen haben einen Kampf vor allem gegen das reduzierende Frauenbild ihrer Zeit geführt. Auch 'travel' kommt vom französischen 'travail', was so viel wie Mühe und Arbeit bedeutet. 'Voyage' hat seinen Ursprung im lateinischen 'viaticum', womit das für den Weg (via) Notwendige gemeint ist. Lydia Potts schreibt in ihrem spannenden Vorwort: "So gesehen ist reisen als mühe- und gefahrenvoller Prozess zu verstehen, als Arbeit an sich selbst wie in Auseinandersetzung mit der (Männer-)Welt, mit der eigenen wie der fremden Kultur... Die Reisende wird erkannt nicht als die strahlende Heldenin, die alle Abenteuer unbeschadet, ja siegreich übersteht, sondern als Suchende, die auch auf Irrwege und Abwege gerät, mit historischem Abstand betrachtet. Allerdings: Diese Frauen haben den Aufbruch und das Abenteuer eines eigenen Lebens gewagt."

gelesen:

Lydia Potts (Hg.)

AUFBRUCH UND ABENTEUER
Frauen-Reisen um die Welt ab 1785. Orlanda Frauenverlag, Mitarbeiterinnen:
Uta Fleischmann, Marianne Kriszio, 207 S., ca. Fr.26.—

Im Sommer erscheint bei **Schönbach**, einem von zwei Frauen geführten Kleinverlag, ein weiteres spannend geschriebenes

